

APEX  
FANTASY  
Klassiker



H. WARNER MUNN  
EIN KÖNIG AM  
RANDE DER WELT  
MERLINS SOHN, BAND I

ROMAN

Als Myrdhinn zu uns zurückkam, sprach er: »Wenn der Augenblick für Arthurs Erwachen gekommen ist, dann wird die Erde erbeben, der Felsblock die Klippe hinunterstürzen und Lyonesse sich aus den Fluten des Meeres erheben. Dann werden Männer kommen, die bronzene Platte mit meinen Worten finden, sie lesen, verstehen und gehorchen. Und wenn das versunkene Land wieder fruchtbar genug ist, dass im Frühling die Apfelbäume in Avalon blühen, werden die Männer seine Schlafstätte betreten und ihn ohne Furcht vor den Wächtern wecken... und die Ära des Weltfriedens nimmt ihren Anfang.«

Mein Kaiser, Du magst dies für phantastisch halten, doch nicht den geringsten Zweifel an ihrer Richtigkeit haben. Es mag Dir vielleicht vorkommen, als sei Myrdhinn ein Zauberer und Hexer, und ich kann nicht bestreiten, dass er sich manchmal der Magie bediente, wie Du noch sehen wirst. Aber er hatte auch große Furcht davor. Sein christlicher Glaube kämpfte in ihm mit seinen Kenntnissen, die er als Druide besaß, und immer hatte er das Gefühl, er riskiere es, dereinst im Höllenfeuer zu schmoren, wenn er sich der Schwarzen Kunst bediene.

Er war Erbe aller längst verlorenen alten Lehren, und ein großer Teil seiner Zauberei bestand aus wundersam anmutenden Tricks, für die es ganz natürliche Erklärungen gab. Aber die grundlegenden Umstände, die sie erst möglich machten, blieben dem Pöbel verborgen. Die Welt ist grau und ehrwürdig an Jahren, und es gibt vieles, dass sie vergessen hat.

Nun, da unsere Mission erfüllt war, mussten wir an unser eigenes Wohlergehen denken. Und so hielten wir eine Versammlung ab, um über unsere Zukunft zu beraten, und stellten fest, dass wir unterschiedlicher Meinung waren.

Einige der Männer waren dafür, wir sollten uns tief in die Berge zurückziehen und weitere Flüchtige um uns sammeln, bis wir wieder stark genug seien, für die Freiheit zu kämpfen. Sir Bedwyr unterbreitete diesen Vorschlag, und nicht wenige stimmten ihm zu. Ich war jedoch dagegen und hielt es für besser, uns einzuschiffen und hinüber nach Armorica zu segeln, wo wir vielleicht Blutsverwandte trafen, die uns nach Rom geleiteten.

Von dort aus, so schlug ich vor, könne man vielleicht eine Strafexpedition aussenden, wie es schon einmal von Gallien aus geschehen war. Sicherlich - so argumentierte ich - wäre Britannien ein zu wichtiger Teil des Imperiums, als dass man es so leicht aufgeben würde. An dieser Stelle beendete Myrdhinn das Gezänk.

»Du, Ritter Bedwyr, und du, Zenturio - ihr denkt an nichts anderes, als an die Möglichkeit, Britannien wiederzueringen. Doch glaubt mir, ich habe recht, wenn ich

behaupte, es ist nicht möglich. Das Imperium selbst ist im Untergang begriffen; das Zentrum seiner Macht verlagert sich immer mehr nach Osten. Britannien ist seit einer Generation verloren, und seine letzte und einzige Hoffnung auf Erneuerung der römisch-britischen Herrschaft fuhr dahin, als Verrat und Intrige uns auf die Walstatt von Camlan brachten. Gallien ist auf demselben Weg und wird schon bald für immer verloren sein.

Britannien gehört nun denen, die sich als die Stärkeren erwiesen, und sie werden es unter sich aufteilen. Uns bleibt keine andere Wahl als zu fliehen, aber nicht nach Rom, dessen Macht immer mehr dahinschwindet, sondern in ein anderes Land, von dem die Alten berichten.

Angenommen, es gibt ein Land jenseits des westlichen Ozeans, ein Land, das in so weiter Ferne liegt, das weder Jüten noch Angeln, weder Sachsen noch Wikinger es kennen - ein Land, das Rom vor langer, langer Zeit einmal bekannt war, aber von dem heute nur noch die Gelehrten wissen. Sollten wir dieses Land nicht besuchen, erforschen, ja vielleicht sogar erobern, auf dass es uns armen Ausgestoßenen eine neue Heimat werde, ein neues Herrschaftsgebiet, in welches Rom Flotten entsenden und Kolonien gründen könnte, sollten die Barbaren ihm zu hart zusetzen? Ich bin sicher, dass ein solches Land existiert. Es gibt viele Anzeichen dafür. Eines davon ist die Tatsache, dass König Salomo, Herrscher der Juden, edle Metalle aus seinen Minen geliefert bekam, die ihm die Männer von Tyrus mitbrachten. Auch der Grieche Homer spricht von einem Land jenseits des westlichen Ozeans und vermutet dort - ebenso wie Plinius - die Heimat der Westäthiopier. Platon berichtet uns von einem versunkenen Kontinent namens Atlantis, doch ist dieser nicht mit unserem Land identisch, denn auch Anaxagoras erzählt uns von einem großen Teil der Welt, der jenseits dieses Ozeans liegen soll, doch ist das Land, von dem er berichtet, trocken und liegt nicht unter Wasser.

Der Historiker Theopompus berichtet uns von den Meropiern und ihrem Kontinent jenseits des westlichen Meeres, der, wie er sagt, größer sein soll als die ganze uns bekannte Welt, und Aristoteles sagt, dass die karthagischen Entdeckungsfahrer einen Teil des südlichen Landes entdeckten und besiedelten, bis ihr Senat beschloss, dass niemand mehr dorthin reisen dürfe, und alle Siedler umbrachte, aus Furcht, dass die Existenz dieses Landes nicht länger ein Geheimnis bleiben würde; denn die Karthager wollten sich dieses Land als Zufluchtsstätte für den Fall bewahren, dass ihre Republik von einem Unglück heimgesucht würde; aber sie verloren alle ihre Schiffe in den Punischen Kriegen.

Stattus Sebosius nennt dieses Land *Die zwei Hesperiden* und ist der Meinung, man müsse zweiundvierzig Tage segeln, um dorthin zu gelangen. Bedarf es nach alledem noch eines

weiteren Beweises für die Existenz dieses geheimnisvollen Landes?«

»Lächerlich!«, schnaubte Sir Bedwyr. »Es gibt in ganz Britannien nicht ein Schiff, das man für eine solche Reise ausrüsten könnte! Ich bleibe dabei: Wir sammeln die versprengten Reste unserer Armee erneut um uns und greifen, sobald wir uns genügend erholt haben, die Sachsen wieder an!«

»Du hast die *Prydwen* vergessen. Arthurs eigener Dromon liegt sicher in Isca Silurum vor Anker, falls die sächsischen Drachenschiffe die Stadt noch nicht überfielen und brandschatzten. Wenn wir das Schiff unversehrt auffinden, wirst du dann mit uns segeln?«

»Nein!«, erwiderte er mit fester Stimme. »Ich lebe und sterbe in Britannien. Soll ich mich etwa auf See wagen mit einem Schiff, das so schwer mit Metall beladen ist, dass ein leichter Windhauch es zum Kentern bringt? Wenn ich schon sterben soll, dann durch Stahl, aber nicht durch Blech!«

Hier sprach er auf eine Neuigkeit an, welche die Zinnbergleute aus Cornwall ersonnen hatten. Sie hatten Arthur kostenlos große Mengen dieses Metalls gesandt, auf dass er damit sein Schiff verkleide, und der Imperator hatte die *Prydwen* damit vom Bug bis zum Heck, über und unter Wasser beschichtet, so dass das Schiff hervorragend gegen Brandgeschosse geschützt war. Durch diese Zinnbeschichtung kam es, dass die *Prydwen* so herrlich glänzte, dass viele sie *Das Haus aus Glas* nannten.

»Deine Furcht ist unbegründet. Ich fühle es tief in meiner prophetischen Seele, dass ich und alle, die mit mir segeln, das Land sehen werden, welches sich in der Tat als jene *Inseln der Glücklichen* herausstellen kann, von denen ihr schon auf eurer Mutter Schoß erzählen hörtet. Warum nicht? Strabo, der weise Geograph, glaubte daran. Sollen wir ihn als romantischen Träumer abtun? Es ist durchaus möglich, dass die Meropier schon gen Osten segelten und Europa entdeckten; denn Cornelius Nepos, der hervorragende Geschichtsschreiber, berichtet, dass im Jahre 63 vor Christi Geburt, als Q. Metellus Celer Proconsul in Gallien war, diesem gewisse sonderbare Fremdlinge als Geschenk vom König der Bataver gesandt wurden. Sie erzählten, sie seien von ihrem eigenen Land *in östlicher Richtung* über den Ozean getrieben worden und schließlich an der Küste Belgicas gelandet.

Dies mag hundertdreizehn Jahre später Seneca dazu inspiriert haben, in seiner Tragödie von Medea zu prophezeien:

*Einst wird ein Zeitalter kommen, da der Ozean seine Bande löst, und ein großer Kontinent tritt zutage, und neue Länder kommen an die Oberfläche. Und dann wird nicht mehr Thule das abgelegenste von allen bekannten Ländern der Erde sein.*

Vierhundertfünfzig Jahre sind seit jener Prophezeiung verflossen. Wenn wir jetzt lossegeln und das Land entdecken, können wir uns nicht mehr als die ersten bezeichnen, denn wir folgen nur in den Fußstapfen anderer, die in weit weniger festen Schiffen als dem unsrigen die Überfahrt wagten.

Fischer aus Armorika, unsere eigenen Vettern, haben Jahr für Jahr seine nördlichen Fischgründe aufgesucht, und das mit ihren armseligen Schiffen, während Maeldune von Hibernia vor weniger als hundert Jahren mit siebzehn Gefolgsmännern in zerbrechlichen Booten aus Haut auf das Meer hinausgetrieben wurde und berichtete, er habe eine große Insel erreicht, auf der wundersame Nüsse wüchsen, mit Kernen weiß wie Schnee.

Ihr seht, es gibt dieses Land, man kann es erreichen! Nicht zuletzt ist erst in unseren Tagen Brandon, der Mönch von Kerry - derselbe, der jüngst das Kloster von Confert gründete -, dort gewesen, und das nicht einmal, sondern gleich zweimal! Er besaß kein großes Kriegsschiff wie wir, sondern ein Handelsschiff, dessen Wände mit starken, an den Säumen mit Pech abgedichteten Häuten benagelt war. Er und seine Leute brauchten vierzig Tage (fast genau die Zeit also, von der auch Statius Sebosius sprach), bis sie das geheimnisvolle Land erreichten.

Nun, wer von euch bezeichnet sich als Mann und kommt mit mir? Hier gibt es für uns nichts als zu wählen zwischen Tod, Sklaverei und Erniedrigung. Ich sage: Lasst uns alle gehen und dieses Paradies auf Erden entdecken, dieses Land Tir-nan-og, dieses Land Hy Bresail, die gesegneten Inseln der Glücklichen!« Der so sprach, war ich, fortgetragen von einer Woge der Begeisterung.

Dann hub ein großes Palaver über das Für und Wider dieser abenteuerlichen Reise an, welches schließlich damit endete, dass wir uns in zwei Parteien spalteten. Viele, die die Ungeheuer der Tiefe, Dämonen und andere Fabelwesen fürchteten, entschlossen sich zu bleiben. Nachdem sie Sir Bedwyr zu ihrem Führer gewählt hatten, machten sie sich auf den Marsch in die wilden Berge. Ob sie starben, bevor sie den sicheren Schutz der Berge erreichten, ob sie das trostlose Lehen von Ausgestoßenen ertragen mussten - ich vermag es nicht zu sagen.

In einem kleinen Hafen kauften wir Fellboote, und im Schutze der Küste segelten wir nach Isca Silurum, ohne unterwegs auch nur ein sächsisches Segel zu sichten. Wie froh waren wir, als wir von weitem *Prydwens* Bord und den goldenen Schimmer von Iscas Schutzgeist leuchten sahen, hoch oben auf seinem Pfeiler! Zeigte uns doch dies, dass wir in eine freie, uns freundlich gesinnte Provinz kamen.

So hatten wir es doch noch gefunden, ein Stückchen freien Landes, umgrenzt von den vier Städten Aquae Sulis, Corinium, Glevum und Gobannium - eine kleine Insel der Freiheit im feindlichen Meer. Und wir im sicheren Hafen Isca mochten den Hort der Geborgenheit nur ungern wieder verlassen, um in die schreckliche See der Finsternis hinauszufahren.

Doch einen Monat später verließen wir Isca Silarum. Hundert Kämpen, dazu eine volle Besatzung erfahrener Seemänner - und dreißig Sachsen, deren kräftige Rücken uns noch von großem Nutzen sein konnten, wenn es uns einmal an Wind ermangeln sollte. Es waren Gefangene, zum Tode verurteilt, und wir nahmen sie mit, um damit den Mangel an Ruderern zu beheben. Es wäre besser für uns gewesen, hätten wir sie durch die Axt sterben lassen!

Und so kehrten wir Britannien den Rücken, und keiner von uns sollte es je wiedersehen!